

Derhalben führet der sein bestes Christenthum/  
Der still und gläubig ist/ und allen Lebens-Ruhm  
In dessen Hände stellt/ der alles wol regieret/  
Und auch die Thränen selbst zur Freuden-Gründte führet,  
Skt ist der längste Tag/ die Sonne gehet auff/  
Da fast die Welt noch schläfft/ und führt den weiten Lauff  
Bis an die späte Nacht: das ist ein Gnaden-Zeichen/  
Das Licht und Trost von Ihm auch werde langsam weichen.

Der Strahl ist immer da/ so war die Liebes-Macht/  
Die Gott dem Menschen schenckt/ um unsre Gränken wacht.

Und weil derselbe scheint/ so darff kein Herk erschrecken/  
Als solt' es ungetröst in Nacht und Nebel stecken,  
Sie selbst wird numehr den Sternen ähnlich seyn/  
Und darff der Sonne nicht; die weil der höchste Schein  
Von Gottes Throne kömt: da wird Sie wohl erhalten/  
Und läset in der Welt das Glücke ferner walten.

Ja wol es walte noch / und wechsele mit der Noth/  
Mit dieser Leiche sey nicht alles Leben todt:  
Was Sie dem Alter nach wol hätte leben können/  
Das wolle Gottes Macht denselben frölich gönnen/  
Die Sie geliebet hat. Und was noch übrig ist/  
So bauen Sie getrost die zugelegte Frist:  
Denn endlich müssen wir doch die Gedanken fassen/  
Das wir uns unvermerckt ein Grab bestellen lassen.

